

Jona Venus Mojen

Die Zwiebel Elise



Für Dennis und Leila

Es war einmal eine kleine Zwiebel,
die erblickte das Licht der Welt
auf einem großen, gelben Feld.

Doch eh sie sich besann,



kam schon ein großer Mann
und stopfte sie in einen Sack



das war das Ende von ihrem ersten Tag

Unsere kleine Zwiebel, sie hieß Elise,
landete nach langer, dunkler Reise
schließlich auf einem großen Markt
zwischen lauter anderen Zwiebeln.



Das war ein Gedränge und Geschiebe!
Denn jede wollte oben liegen und was von
der Welt mitkriegen!

Elise sah das Los ihrer Leidensgenossen,
und war ziemlich bald dazu entschlossen,
nicht, wie die anderen, nur zu klagen



sondern den Sprung in die Freiheit zu wagen.

Und sie sprang!

----- und fiel, mit aller Härte,



auf die Erde.

Aber: Sie war frei !

Sie rappelte sich auf und kullerte hinfort



Sie rollte und rollte durch den ganzen
weihnachtlichen Ort

und besah sich all die bunten Auslagen
in den verschiedensten Läden und Passagen.



Doch schließlich wurde sie sehr müde.

Es wurde Abend, die Menschen gingen nach Haus.



und in den Läden gingen alle Lichter aus.

Doch was dann geschah, war für Elise so
erstaunlich und so wunderbar, sie traute
ihren Augen kaum:

Da erleuchtete ein bunter Glitzerbaum
voll Glanz und Licht und Silberschein!

Elise war ganz stumm vor Glück
und Stück für Stück

rollte sie nun zu dem Baum,
um ihn sich von nahem anzuschauen:



Kerzen, Sterne, Silberfäden
Welch ein Licht!
Doch am allerbesten gefielen
ihr die Funkelkugeln



Eine war besonders schön:
Leuchtend gold,
ein reines Funkensprühen

In Elise, dieser kleinen Zwiebel,
entbrannte ein tiefes Feuer:
die große Liebe





Und sie hatte nur noch eins im Sinn:

„Wie komme ich zu dieser Kugel hin,
hoch oben in dem Baum?“



"He, Ihr Kugeln, Werke voller Wunder,
schaut doch mal zu mir herunter,
und erklärt mir, direkt und ohne Längen,
wie kann auch ich bei euch dort oben hängen?"

Die Kugeln würdigten sie kaum eines Blicks
und wiesen sie zurück,
sie sei nur eine kleine, dumme Zwiebel
und ihr Geruch sei auch von Übel
und viel zu grässlich für diesen heiligen Ort.



Elise musste heftig weinen
Sie wollte lieber eine Kugel sein
und kein kleines Zwiebelkind.



Die Kugeln lachten:
„Pah, die spinnt.
Du bist hässlich,
Wir sind schön!
Das kann man schon
von weitem sehn!“

Damit jagten sie Elise fort



Elise rollte, sie wusste nicht wohin.
Ihr Leben machte keinen Sinn
mehr ohne diese Wunderkugel,
die, den Baum auf seiner Spitze krönte
und ihm seine Würde erst verlieh

Von den Kugeln dröhnte
beißendes Gelächter an Elises Ohr,



die vor Trauer ihre Kraft verlor
und in einen tiefen, tiefen Schlaf verfiel.
Um sie herum wurde es dunkel und sehr still.



Da erschien mit einem Mal am Horizont
Ein kleiner, runder Lichterpunkt.

Der kam näher, wurde größer und auch heller,
bewegte sich im Kreis und immer schneller





Bis sie plötzlich vor Elise stand:
Die geliebte Christbaumkugel
in ihrem Goldgewand.

Sie lächelte und streichelte Elises Gesicht:
"Kleine Zwiebel, weine nicht
Tief in dir dort lebt ein Licht,
das ist strahlender als jedes Gold.
Die Sonne wird es in dir wecken! Bald.
Doch vorher musst du durch den Winter gehen
und sieben Prüfungen bestehen.



Gehe an den tiefen Weiher
in den dunklen, dunklen Wald.
Tanz den Tanz der sieben Schleier
und dein Glück, es wird dir hold!"

So sprach die lichte Kugelfee
und schwebte lächelnd in die Höh'
bis als Stern am Himmelsfirmament,
sie niemand mehr als Fee erkennt.



Kurz darauf, schlug Elise ihre Augen auf.
Ihr war noch ganz warm ums Herz.
Dankbar lächelte sie himmelwärts,
denn sie konnte deutlich spüren,
Ihr Stern würde sie nun sicher führen.
Seufzend sah sie zum Lichterbaum,
doch dann dachte sie an ihren Traum
und mit einem letzten traurigen Blick



zog sie sich zurück,

rollte weiter über nasse Wiesen, trübe Nebelfelder.
Es wurde feuchter und auch kälter.



Als es dann zu regnen begann,
rollte sie ängstlich und alsbald
in einen tiefen, finsternen Wald.

Elise hatte Angst und ihr war bitterkalt.
Es war so totenstill, und nichts zu sehen.
Schon wieder kamen ihr die Tränen.
„Ich bin doch nur eine arme, kleine Zwiebel.“
Warum nur geht es mir so übel??“



Warum nur war sie nicht bei den anderen Zwiebeln geblieben?
Trotz des Drängens und des Schiebens
Wäre sie unter ihresgleichen nicht allein
Und müsste nicht so einsam und verlassen sein.

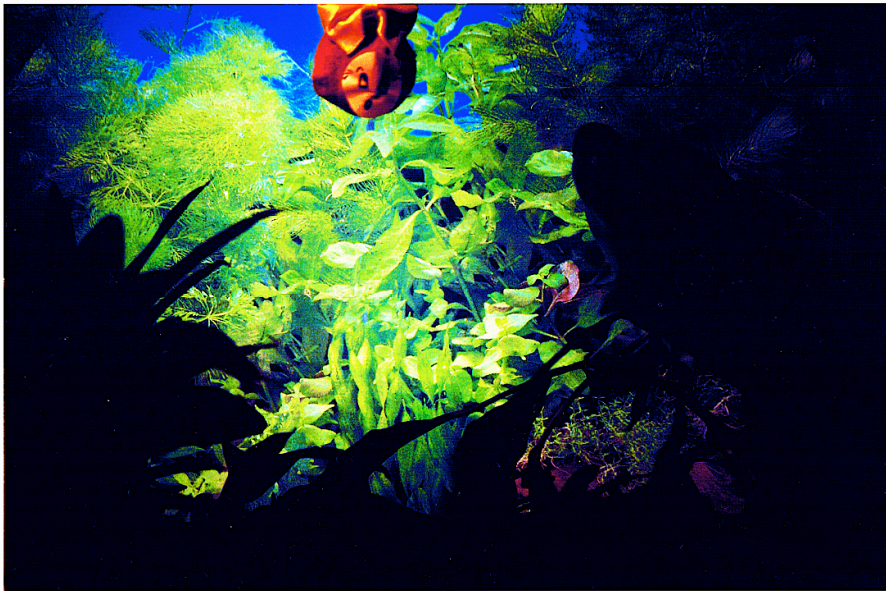


Elise rollte weinend durch die Finsternis.
Sie übersah dabei ein Hindernis,
prallte zurück, schlug irgendwo gegen,
flog in die Höh´

Und fiel dann platschend in einen stillen See.
Elise sank und trank
Sehr viel Wasser

Ihr Kleid wurde nass und nasser
Und sie fürchtete sich gar fürchterlich.

Doch da kam ein kleiner Fisch.
Sanft nahm er sie auf,



trug sie zum Ufer hinauf, und spuckte sie an Land



Elise triefte und prustete,
keuchte und hustete.
Sie war klatschnass und fror.
Sie dachte sich, bevor sie hier ihr Leben verlor,
trennte sie sich lieber von ihrem Gewand.
So legte sie ihre alte, violette Schale ab.



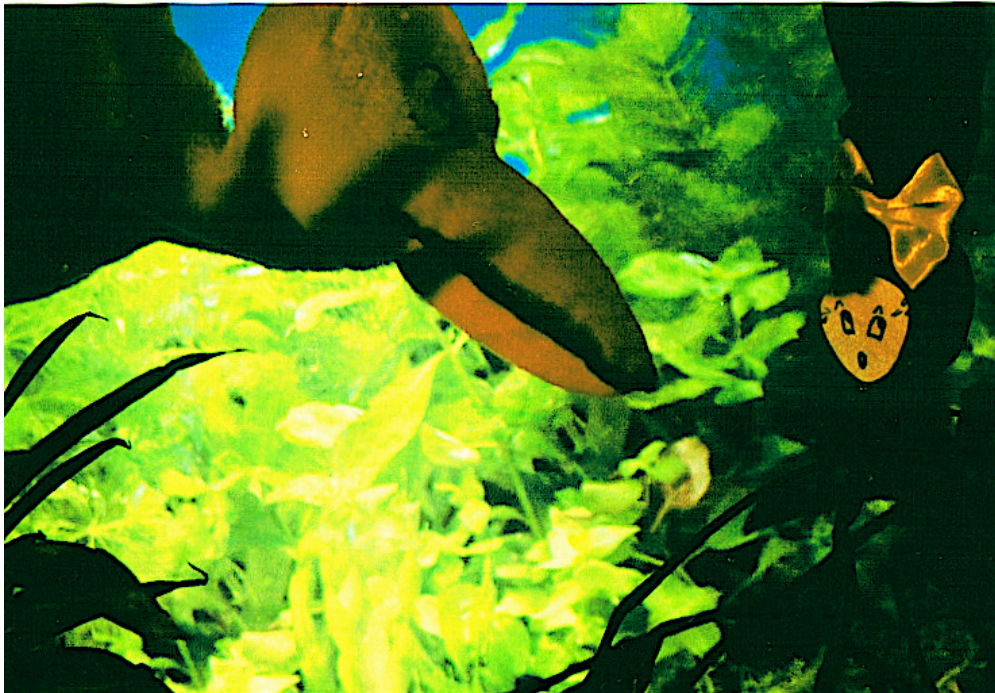
Darunter war sie weicher und auch glatt.
Elise war erstaunt. Sie fand es wunderschön,
sich im tiefen Blau des Weihers spiegeln zu sehen.
Doch dann verstand sie: Das Blau gehörte ihr!
Und sie entschied: „Das gebe ich nie mehr her.“

Sie konnte es kaum fassen,
die bösen Kugeln würden jetzt vor Neid erblassen!
Wie eine Prinzessin kam sie sich vor
In ihrem königsblauen Flor.
Sie wollte genauer sich im
Spiegelbild besehen ...



Und beugte sich voll Freude weit und weiter vor,
bis sie plötzlich ihr Gleichgewicht verlor ---
und schon war es geschehen!
Wieder fiel sie in den See.
Auf ihre Wellen glitt leise der erste Schnee.

Elise sank und trank
sehr viel Wasser
Ihr Kleid wurde nass und nasser
Und sie fürchtete sich gar fürchterlich
Ihre Sinne schwanden,
Sie fühlte sich benommen
Doch da kam eine Ente geschwommen
Pickte sie aus den Algen gewandt ...



... und spuckte sie an Land.



Elise hustete und prustete.
Sie war klatschnass und fror.
Sie dachte sich,
bevor sie hier ihr Leben verlor,
trennte sie sich lieber
von ihrem zweiten Gewand.
Voll Bitterkeit und Leid
Warf sie ab
Ihr geliebtes, saphirblaues Kleid.



Doch voll Staunen nahm sie wahr,
dass sie darunter noch viel schöner war.
So licht und leicht,
einer Elfe gleich
schimmerte ihr neues Kleide
wie silberblaue Seide.
So edel und hoheitlich
Wie der strahlende Mond,
der am nächtlichen Himmel thront,
erschien sie sich.
Elise konnte es kaum fassen
und sich vor Freude nicht mehr lassen
.Sie hüpfte,
 tanzte,
 taumelte
 voll Glück
und ...
 ... fiel dabei in den See zurück

Elise sank und trank
Sehr viel Wasser
Ihr Kleid wurde nass und nasser
Und sie fürchtete sich gar fürchterlich.
Diesmal sank sie tiefer als zuvor.
Doch ein Biber schnappte sie, trug sie empor,
und spuckte sie an Land.



Elise rang nach Luft,
all ihre Freude war verpufft.
Sie weinte bitterlich.
Ihr schönes Kleid war voller Schlick und knitterig.
Elise war klatschnass und fror.
Doch dann dachte sie, bevor sie hier ihr Leben verlor,
trennte sie sich lieber von ihrem dritten Gewand.

Aber welch ein Wunder war geschehen?



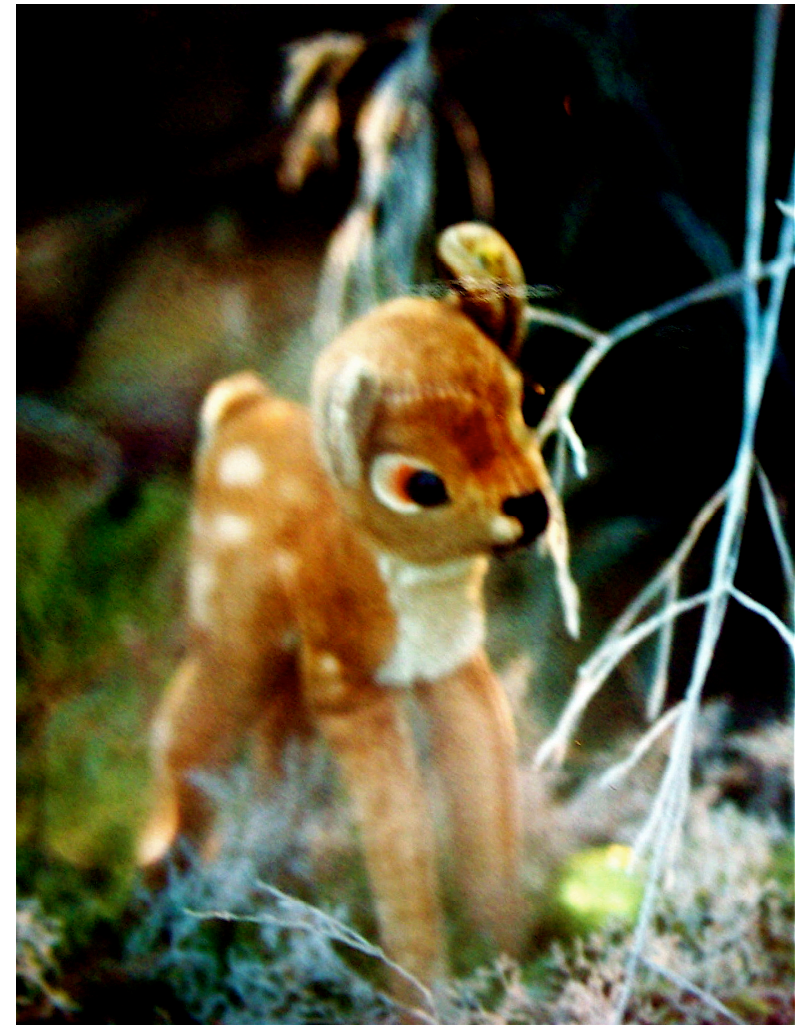
Darunter war sie plötzlich grün,
wie eine saftige Wiese anzusehen.
So frisch, so knackig, so gesund
Und ihre Form war glatt und rund

Sie fand,
dass ihr diese Farbe sehr gut stand.
Elise glaubte sich am Ziel,
weil sie sich so gut gefiel,
wie eine runde Weihnachtskugel
und keine kleine Zwiebel.

Sie war so voller Dankbarkeit und Glück
und wollte nie mehr in den See zurück



Sie suchte sich einen Unterstand,
wo sie Schutz vor dem Schneegestöber fand.



Ein Reh, das nach Futter suchte, trat Elise.

Diese wurde zwar sehr böse,
was ihr aber auch nichts nützte,



weil sie wieder in den Weiher stürzte.

Elise sank und sank, wobei sie sehr viel Wasser trank

Und sie fürchtete sich
gar fürchterlich.
Denn durch das dunkle, nasse Grün
konnte sie nun eine Schlange sehn,
die durch die Algen glitt,
Elise immer, immer näher kam
und sie dann mit
zischelnder Zunge
in ihre Fänge nahm.

Elise packte der Graus:
Nun war alles aus!
Das Untier öffnete sein Maul weit,
packte Elise an ihrem Kleid
und zerrte sie zurück
aus Algen und aus Schlick
schwamm mit ihr hinauf
und spuckte sie an Land
an den Schilf gesäumten Rand
des Uferlaufs.





Elise war ganz starr vor Schreck
und ihr schönes, grünes Kleid so voller Dreck.
Heiße Tränen rannen
über ihre Wangen.

Wie sollte es nur weitergehen?
Ihr Kleid war zerfetzt,
niemand sollte sie so sehen,
denn sie war sich sicher jetzt
die Christbaumkugeln hatten Recht,
sie war hässlich, sie war schlecht.
Sie schämte sich
gar bitterlich.
Elise war klatschnass und fror,
doch sie dachte sich, bevor sie hier ihr Leben verlor,
trennte sie sich lieber von ihrem vierten Gewand.



Ihr grünes Kleid fiel ihr vom Leib
und zeigte nun ein leuchtend' Gelb.
Der See spiegelte ihr Gesicht ganz klar
und staunend fragte sie sich,
ob sie wohl ein Engel war,

so strahlend licht,
so leuchtend warm und rein
gar wie die Sonne selbst schien sie nun zu sein.
Ihr war sehr feierlich zumute
Und sie dankte für all das Gute, das ihr gegeben war.
Still und friedlich saß sie da
und betrachtete den See in diesem tiefen Wald.
Es schneite leis und es war bitterkalt.
Aber Elise fühlte sich geborgen
in dieser nächtlichen Welt.
Sie blickte zum blinkenden Himmelszelt
und fühlte keine Sorgen.
Sie wollte einfach nur ihr Glück genießen.
Da hat ein Windstoß sie hinfort gerissen
und noch einmal fiel sie in den See.

Elise sank und trank
sehr viel Wasser.
Ihr Kleid wurde nass und nasser
und sie fürchtete sich
gar fürchterlich,
als sie plötzlich

in die Augen der Seespinne sah,
glutrot wie Leid und Tod!
Der kleinen Zwiebel wurde sofort klar
Dass dies ihr Ende war.

Vor Angst schwindelten ihr die Sinne,
immer näher kam die schwarze Spinne!

Plötzlich schoss sie auf Elise zu
und packte sie im Nu.

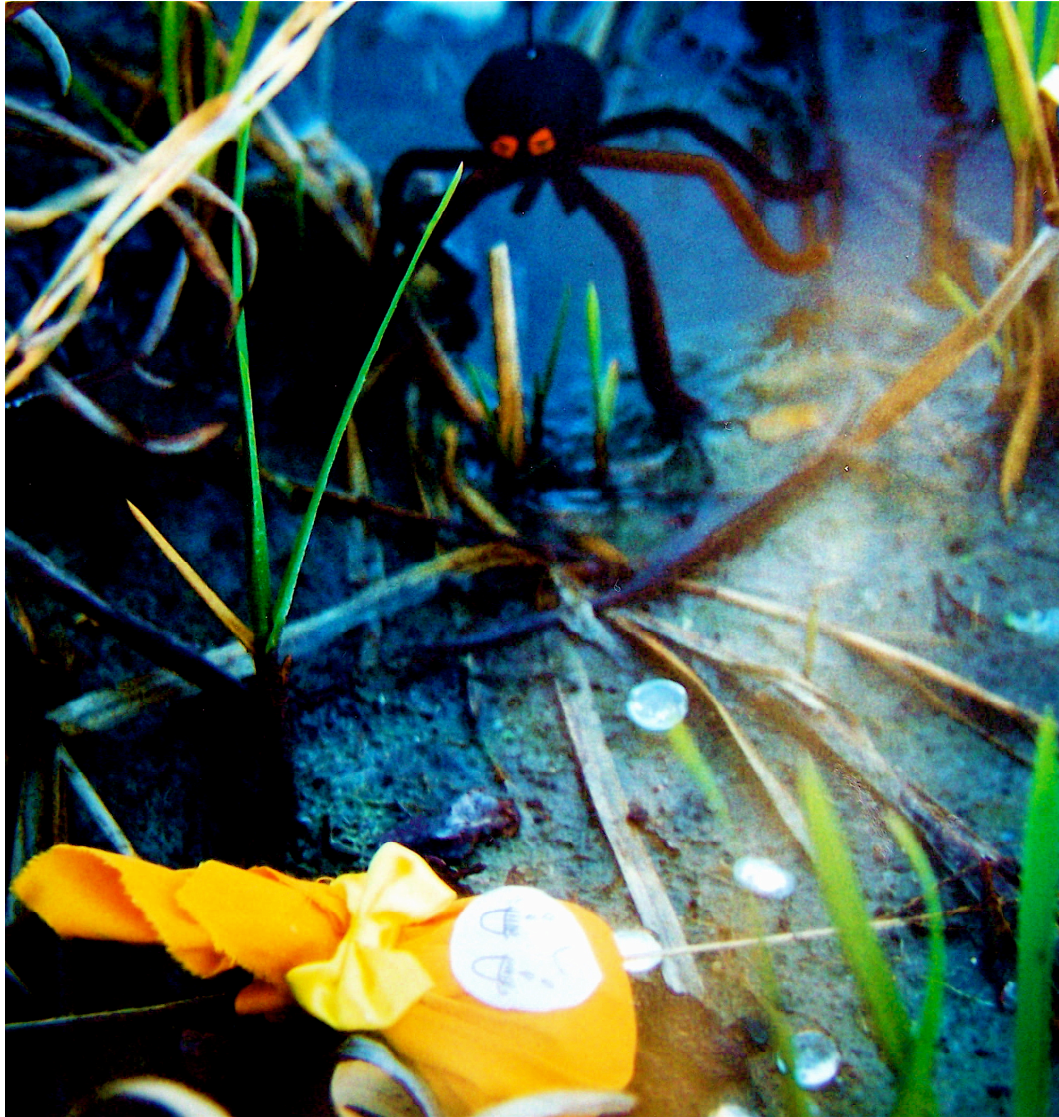




Elise war ganz starr vor Schreck,
Sich wehren hatte keinen Zweck.

Und so musste sie ihr Leben
in die Arme der Spinne ergeben.

Diese lachte heiser auf ...



und trug Elise zum Ufer hinauf

Dort warf sie sie an Land.

Elise blieb still liegen

Und traute sich nicht, sich zu bewegen.

Sie fühlte sich so elend, klein und schwach,

dies war sicher ihre letzte Nacht

und sie wollte nur noch sterben.

Dieser See schien sie zu hassen.

Kein Kleid wollt er ihr lassen,

jedes musste er verderben!

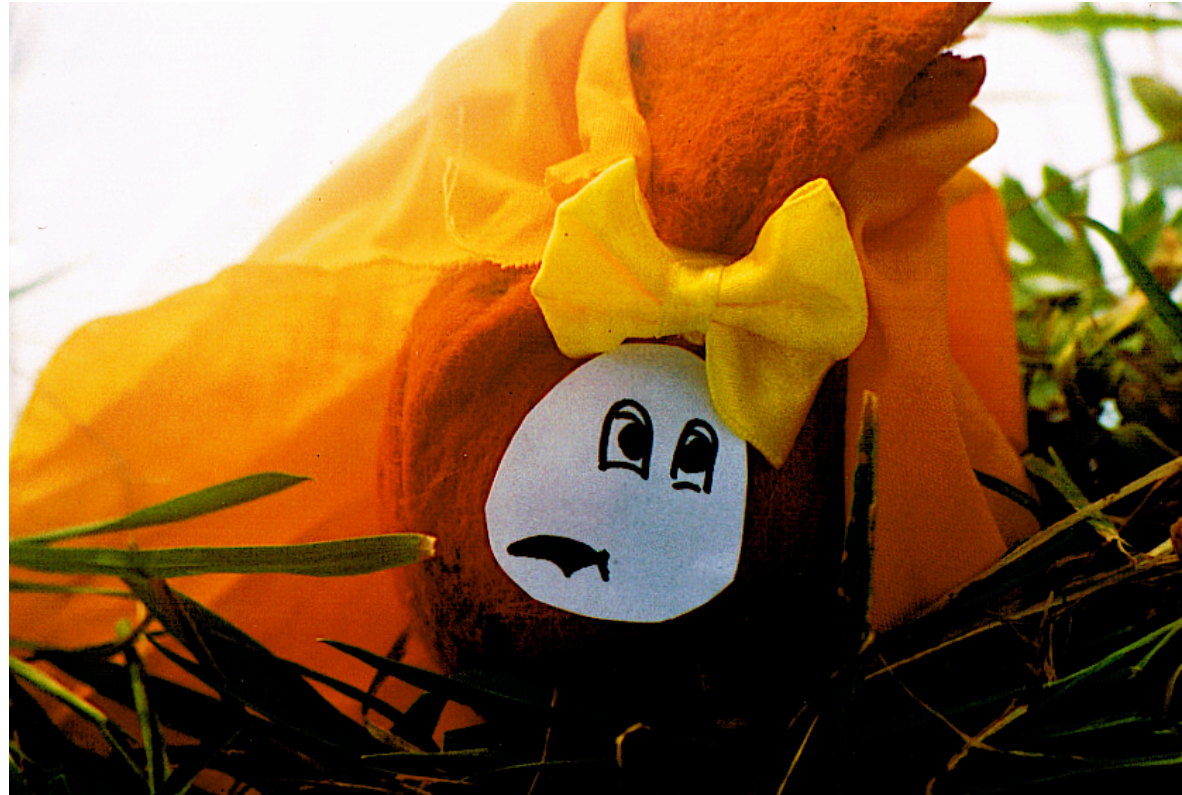
Kaum hatte sie daran gedacht,

wurde sie zutiefst empört:

All ihre kostbaren Gewänder

hatte er zerstört!

Doch damit war jetzt Schluss!
Sie würde nicht aufgeben!
Sie war eine Zwiebel,
sie hatte sieben Leben!



Und mit neu erwachtem Mut
warf sie mit wilder Wut
ihr schlickig gelbes Kleid von sich.

Orange war nun ihr Angesicht.

So leuchtend war ihr neues Kleid
wie Sonnenlicht zur Abendzeit.

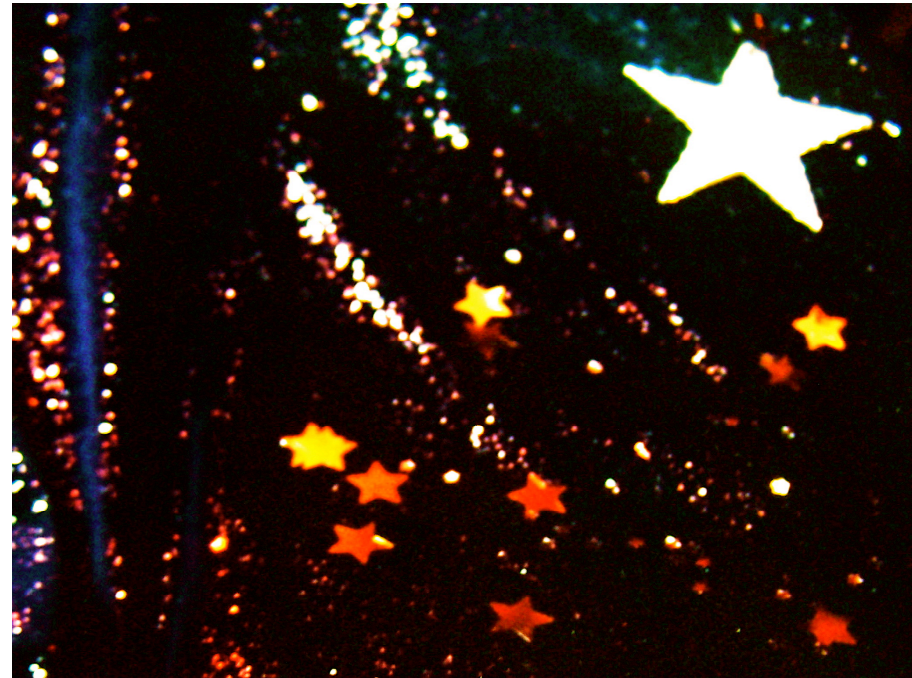
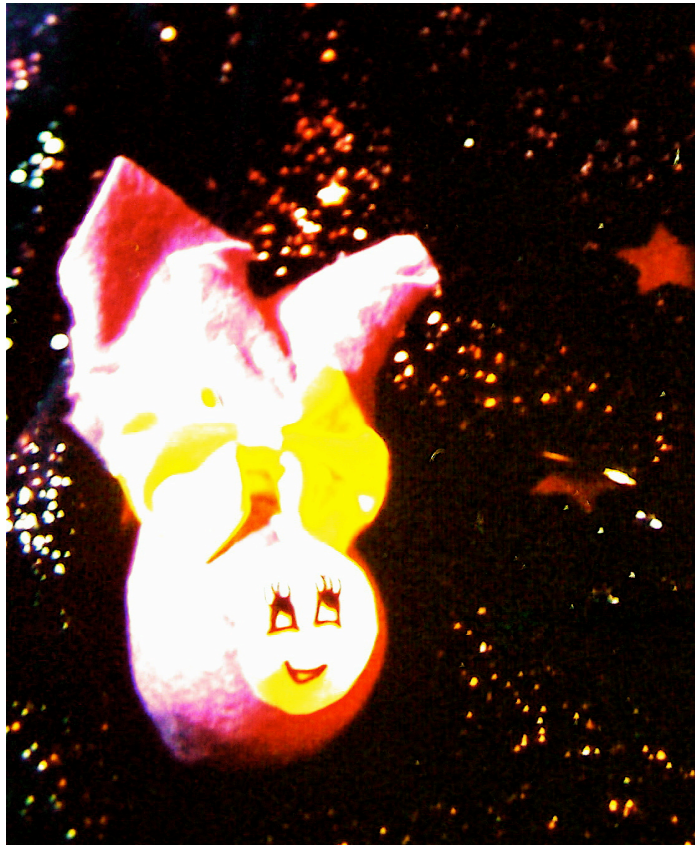
Eine Apfelsine schien sie zu sein,
Saftig, duftig, fruchtig süß noch obendrein!
Diese Frucht aus dem Süden
gab es hienieden
doch nur zur Weihnachtszeit!

Elise war nun bereit,
ihre Wandlung anzunehmen.
Könnten doch die andern Zwiebeln sie so
sehen!

Auch wenn sie keine Christbaumkugel war,
als Orange war sie doch wunderbar.



Sie hielt sich vom Weiher fern
und spähte aus nach ihrem Augensterne ... ---
... der lieben, guten Kugelfee.

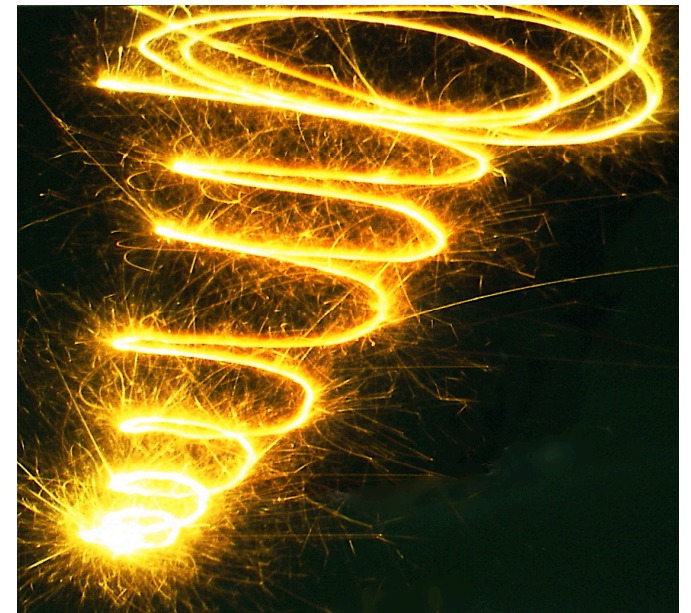


bis sie sie schließlich sah:
als funkelnder Stern, hell und klar
strahlte er am Himmelszelt
und erleuchtete die nächtliche Welt.

Kaum hatte Elise ihn erblickt
Da sprang ihr Herz vor lauter Glück!



Doch plötzlich sah sie voll Entsetzen
ihren Stern vom Himmel stürzen.
Er kreiselte und trudelte
raste immer schneller auf sie zu
und im Nu
fiel er in den See.
Das Wasser sprudelte
und spritzte in die Höh'!





Ohne lang zu überlegen,
sprang Elise hinterher
bereit ihr Leben zu geben,
um den Stern zu retten und sei es noch so
schwer.



Elise sank und trank diesmal gar kein Wasser.
Ihr Kleid wurde nass und nasser,
Sie spürte keine Qual.
Alles war ihr nun egal,
denn sie hatte nur noch eins im Sinn:
„Wie komme ich zu meinem Sterne hin,
tief unten in dem See?“
So sehr liebte sie ihre Fee.



Elise fiel tiefer und tiefer bis auf den Grund,



wo sie den Stern auch schließlich fund.
Sanft hob sie ihn auf,
und mit aller Kraft trug sie ihn zum Ufer hinauf.

Erschöpft schleppte sie den Stern an Land,
nahm ihr klatschnasses Gewand
und legte es ab.

Die Zeit war zu knapp, ...
... um ihr neues Kleid lang zu besehen.
Es war ein tiefes, glühendes Rot.
Wunderschön.

Doch in ihrer Not
nahm sie ihr letztes, kostbares Gewand
von ihrem nackten Kern,
und legte es voll Liebe über den Stern,
der darunter sein Leben wieder fand.





Der Stern schlug lächelnd die Augen auf
und sprach: " Du liebe, kleine Elise,
so nimm diese
Segnung von mir hin
Weil ich so stolz auf dich bin!
Du bist so tapfer und voller Kraft
und hast alle Prüfungen geschafft
Du hast mir deine Liebe gegeben
und rettetest so mein Leben.
Als Dankeschön

wird dein Wunsch nun in Erfüllung gehen.
Aber anders, als du es dir gedacht.
Wenn gleich die Sonne ihr Feuer entfacht,
halt dich bereit –
es ist so weit.
Ich muss wieder hinauf zum Firmament,
bevor die Sonne mich hier verbrennt.
Nun nimm zum Schluss
noch diesen Dankeskuss."



Das war alles, was er sprach.
Ein Glitzern, ein Funkensprühen
und Elise sah ihn zum Himmel ziehen.
Sie winkte ihm noch traurig nach
und er verschwand,
noch eh die kleine Zwiebel ihn verstand.



Am Horizont erschien das erste Sonnenlicht
und traf Elise mitten ins Gesicht.

Plötzlich verspürte sie ein tiefes Glühen
und ihr war, als würden schon wieder Funken sprühen.
Der Weiher wurde hell und klar.
Als sie nun in ihr Spiegelbild sah -
glaubte sie es kaum, es erschien ihr wie ein Traum.



All ihre Kleider, im Schnee-Tau verwoben,
glitzerten auf, wie ein leuchtender Regenbogen.



Und nun glich Elises nackter Kern
Selbst einem goldenen, strahlenden Stern!

Nach all der Kälte und der Bitterkeit,
der Verzweiflung und dem einsamen Leid
hatte es Elise geschafft,
und ganz allein, aus eigener Kraft.
Nach der langen, dunklen Winternacht,
in der Elise sich so mühsam befreite,
von ihren sieben, geliebten Häuten
hatte die Sonne ihr Feuer neu entfacht,
und aus Elise,
der einstigen, kleinen Zwiebel
war die schönste aller Blumen erwacht:

Die Blume der Liebe!



Idee, Setbau, Text, Fotos, Layout: Jona Venus Mojen
Assistenz: Andreas Müller, Manuela Jillich

© Jona Venus Mojen,
Hamburg, 2016
Email: jonamojen@gmx.de